

Holpriger Weg ins »gelobte Land«

»Puzzle Picnic Family«: Buch »Das Leben ist kein Sprudelhof« vorgestellt



Manfred Damm stellt sein Kobane-Bild vor, das zugunsten der Bürgerstiftung versteigert werden soll. Teil des Rahmenprogramms ist auch der Auftritt der Volkstanzgruppe Li-Dance.

Bad Nauheim (gk). »Im Mai 1994 entrannen meine Schwester und ich endlich durch Flucht dem Kriegsalltag. Wir landeten in Bad Nauheim, wo bereits zwei unserer Geschwister wohnten. Bad Nauheim: eine friedliche, grüne und wunderschöne Stadt. Mein erstes Gefühl war, gerettet und im Paradies angekommen zu sein. Wie oft hatte ich geträumt, ein Vogel zu sein und aus dem Käfig zu fliehen. (...) Ich brauchte keine Angst mehr zu haben. Es würde alles gut. Ich würde studieren können, meine Kindheitsträume würden wahr.« Mit diesen Worten beschreibt Adela Yamini ihre Flucht aus Afghanistan – dem durch Stammeskriege, islamistischen Terror und Interventionen seit Jahrzehnten zerrissenen Land. Ihr Bericht ist Teil des kürzlich erschienenen Buchs »Das Leben ist kein Sprudelhof«. Wie berichtet, enthält es acht Essays von Bad Nauheimern unterschiedlicher nationaler Herkunft. Neben Jennifer Hirbod (Iran) und Niko Gözüpekli (Türkei) stellten WZ-Mitarbeiterin Petra Ihm-Fahle und Monik Mlynarski ihre Aufsätze am Freitag im Rahmen einer dreistündigen, von Klaus Ritt und Adela Yamini moderierten Veranstaltung in kurzen Lesungen vor.

Was den Abend auch zum Erlebnis werden ließ, war das hochkarätige Rahmenprogramm aus Musik und Tanz. So faszinierte die Mezzosopranistin Cornelia Haslbauer, am Flügel begleitet von Nadja Belnejewa, mit sechs Liedern von Puccini, Kurt Weill und anderen Komponisten das zahlreich erschienene Publikum. Der koreanische Bariton Sung Min Kim beeindruckte mit zwei



Führen durchs Programm: Adela Yamini und Klaus Ritt. (Fotos: gk)

Liedern aus seinem seit sechzig Jahren geteilten Heimatland.

Friederike Müller und Günter Simon lasen, sichtlich bewegt, Passagen aus Monik Mlynarskis erschütterndem Lebensbericht über seinen Gang durch die Hölle des Zweiten Weltkriegs. Er entkam millionenfachem Mord im Namen einer menschenverachtenden, rassistischen Ideologie. Im Unterschied zu ihm fiel fast seine ganze Familie den braunen Henkern zum Opfer. Vom Paria zum angesehenen, vor kurzem als langjähriger Vorsteher der Bad Nauheimer jüdischen Gemeinde mit der Ehrenbürgerwürde ausgezeichneten Bürger dieser Stadt und dieses Landes: Der Weg hierhin war lang und im-

mer wieder von Selbstzweifeln gesäumt. Vergleichsweise harmlos nehmen sich dagegen die Erlebnisse der anderen »Puzzle-Picnic-Family«-Mitglieder aus. Bei näherem Hinsehen zeigt sich jedoch, mit wie viel Angst, Demütigung, Rückschlägen auch ihr Weg ins »gelobte Land« verbunden war. So hat vor allem Adela Yamini ihren schweren Weg aus der geliebten Heimat am Hindukusch nach Deutschland sehr plastisch beschrieben. »Das Gefühl, ein freier Vogel zu sein, wurde zum Gefühl, Vogel im goldenen Käfig zu sein. Ein ganz anderer Überlebenskampf als in den Jahren zuvor ging jetzt erst los.« Asylantrag, Schulbesuch, Wohnungs- und Jobsuche: All diese teilweise hohen Hürden wollen überwunden sein.

Zumindest in Bad Nauheim scheint das glücklich – nicht zuletzt durch die Arbeit der Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim«, die sich das Motto »Für die Vielfalt in unserer Stadt« aufs Panier geschrieben hat. Die Existenz der »Puzzle Picnic Family« zeugt ihrerseits von großem bürgerschaftlichem Engagement.

Nach weiteren musikalischen Beiträgen, zum Beispiel von Oliver Möckel an Trompete und Piano sowie schwungvollen Tanzdarbietungen von Li-Dance, berichtete WZ-Mitarbeiterin Petra-Ihm-Fahle von ihren Erfahrungen als Deutsche im Ausland. Parallel zum kurzweiligen Geschehen im Saal hatte der Bad Nauheimer Maler Manfred Damm ein nachdenklich stimmendes Bild mit der Aufschrift »Kobane« geschaffen, das demnächst zugunsten der Bürgerstiftung versteigert werden soll.

Wetterauer Zeitung, 25.11.2014, Seite 25